

SWR2 Leben

Abgeschoben nach Äthiopien – Zurück in der Heimat, die keine mehr ist

Von Caroline Laakmann und Bartholomäus Laffert

Sendung vom: 07.07.2022, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Jannik Werner

Produktion: SWR 2022

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

ABGESCHOBEN NACH ÄTHIOPIEN – ZURÜCK IN DER HEIMAT, DIE KEINE MEHR IST

Atmo1 – Straßenverkehr

OT1 Lemlem [Nachricht vorlesen]

Lemlem:

Hallo, ich war den ganzen Tag unterwegs, der Name des Kloster Marienheide in Wollstein in 37284 Waldkappel....

Bartholomäus Laffert (liest): Im Kloster Marienheide haben wurden der Gottesdienst besucht. Die Marienschwestern haben sich immer über dein selbstgebackenes Brot gefreut. Schöne Erlebnisse und Erinnerungen. Liebe Grüße für heute. Ich rufe dich am Wochenende an. Ingrid - und Ingrid ist eine Freundin von dir?

Ja, von den Eichenberg-Frauen

Und habt ihr telefoniert?

Ja, manchmal telefonieren und fragen mich wie gehts dir und wir haben Kontakt, ja.

Erzähler

Lemlem Beyenes Augen werden feucht, während sie die Nachricht ihrer Freundin auf ihrem Smartphone vorliest. Wie jedesmal, wenn die 61-Jährige in einem Mix aus Englisch und Deutsch von früher erzählt. Von ihrem alten Leben. Ein Leben, das ein Jahr zurück und mehr als 5000 Kilometer Luftlinie entfernt liegt. In Hessen.

OT2 Lemlem

I think Deutschland was my Heimat because I don't have here Heimat. I have no chance to go to Eritrea. I think that Deutschland was my Heimat...

Erzähler

Deutschland war meine Heimat, sagt Lemlem Beyene immer wieder - in Äthiopien hat sie Angst. Meine Kollegin Caroline Laakmann und ich treffen Sie in der Lobby eines heruntergekommenen Hotels in Addis Abeba, der Hauptstadt Äthiopiens. Am Fenster rauschen schwere Lastwagen und blau-weiße Taxen vorbei. Lemlem Beyene, deren Namen wir zu ihrem eigenen Schutz geändert haben, hat sich diesen Ort ausgesucht, weil sie hier niemand kennt.

OT3 Lemlem (Voiceover Englisch)

The life in Ethiopia is not secure in the moment [...] lost his life in Ethiopia.

Das Leben in Äthiopien ist für mich momentan nicht sicher. Wir hören, dass viele Menschen, die aus Eritrea fliehen hier heimlich getötet werden. Einer davon ist mein Bruder, der aus Eritrea nach Äthiopien geflohen ist und hier in Äthiopien sein Leben verloren hat.

Atmo2 Musik auf der Straße

Erzähler

Es ist März 2022. Ich lebe seit fast fünf Monaten in Addis Abeba. Ich bin hierher gezogen, um als freier Korrespondent für verschiedene deutschsprachige Medien über das Land mit der zweitgrößten Bevölkerung Afrikas zu berichten. Das Land, in dem die Menschen stolz darauf sind, dass sie nie kolonialisiert wurden und dass ihre Amtssprache weder Englisch noch Französisch, sondern Amharisch ist. Berichten soll ich aber vor allem über den Krieg, der im Norden des Landes zwischen der Regierung und den Rebellen aus dem Bundesstaat Tigray seit November 2020 tobt.

Atmo3 Radio einschalten (@Jannik raussuchen!)

OT4 Bayern2:

<https://www.br.de/mediathek/podcast/dossier-politik/vergessene-konflikte-wie-steht-es-um-die-krisen-der-welt/1845637>

Moderator:

Denn den Preis für den Konflikt zahlen die rund 115 Millionen Menschen die in Äthiopien leben. Der Vielvölkerstaat droht zu zerfallen, die Wirtschaft liegt am Boden. In den Konfliktregionen Tigray, Afar und Amahara sind rund fünf Millionen Menschen auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen. Mein Kollege Bartholomäus Laffert ist mir jetzt aus Addis Abeba, der Hauptstadt Äthiopiens, zugeschaltet. Hallo, Herr Laffert.

Hallo.

Erzähler:

Herr Laffert sie sind in den vergangenen Wochen durch mehrere Regionen gereist, welche Eindrücke konnten Sie gewinnen, welches Bild gibt dieses Land ab?

Es war ziemlich erschreckend, gerade was die Zivilistinnen vor Ort uns erzählt haben. Das hat angefangen von Beschimpfungen bis hin zu Diebstählen, das Laptops, Handy, Geld geraubt wurden von den Bewohnerinnen der Stadt bis hin zu Vergewaltigungen und Massakern.

Atmo4 Kneipe

Erzähler

Die Recherche für diese Sendung beginnt allerdings in einer Kneipe. Als meine Kollegin Caroline und ich eines abends ein Bier trinken, spricht uns ein älterer Herr von der Seite an: „Wie geht es Ihnen?“, fragt er. Auf deutsch. Wir sind erstmal baff. Dann erzählt uns der Mann, dass er selbst lange in Deutschland gelebt hat. Bis er im März 2021 zurückkam nach Äthiopien. Nicht freiwillig. Sondern unter Zwang. Mit einem Abschiebeflug, in dem noch 16 weitere Personen saßen.

Den Mann treffen wir nur dieses eine Mal – doch wir beginnen zu recherchieren. Wir wollen mehr erfahren über die Menschen, die so lange in Deutschland gelebt haben – und jetzt zurück sind in einem Land, aus dem sie einst flohen. Wie ging es nach der Abschiebung weiter? Wie geht es Ihnen heute?

Erzähler

Bei der Recherche stoßen wir auf eine Geschichte, die viel größer ist, als die des Mannes in der Bar. Die mitunter für ein System steht, in dem Menschen, die sich in Deutschland ein Leben aufgebaut haben, nicht bleiben dürfen. Und von zweien dieser Schicksale handelt die Sendung. Von Lemlem Beyene aus Neu-Eichenberg in Hessen und von Abere Damtie Yezachew aus Fulda

OT6 Abere

My name is Abere Damtie from Ethiopia. I was living in Germany in Germany in Fulda for about four years and seven months.

Erzähler

Die Wege der beiden kreuzen sich ein einziges Mal. Im Flugzeug. Am 23. März 2021.

Atmo5 Flugzeug

Erzähler

Ein Jahr später, am 22. März 2022 fliege ich von Addis Abeba in die Stadt Gondar. Unter mir breitet sich ein Mosaik aus braunen Hügeln und tiefen Schluchten aus. Dazwischen die bunten Dächer der orthodoxen Kirchen und die kugelförmigen Zelte der Nomaden, die von oben aussehen wie Schildkrötenpanzer.

OT7

So ich bin jetzt gerade in Gondar gelandet, einer Stadt im Norden Äthiopiens und ich werde mich jetzt gleich auf die Suche machen nach Abere, der vor einiger Zeit, also vor genau einem Jahr eigentlich aus Deutschland nach Äthiopien abgeschoben wurde und jetzt hier in seiner Heimatstadt lebt und jetzt hoffe ich, dass ich ihn gleich finde.

Erzähler

Es ist wahnsinnig heiß hier, ganz anders als in Addis Abeba, wo es den ganzen Morgen geregnet hat.

OT8 Abere

You are Abere? Hallo Abere, hallo, nice to meet you! Wie gehts dir?

Abere: Gut, gut.

Gut, gehts dir gut? Danke, dass du mich abgeholt hast...

Erzähler

Vor mir steht ein dünner junger Mann. Er trägt ein Hemd, wirkt schüchtern und aufgeregt. Und ein bisschen habe ich das Gefühl, als würden wir uns schon kennen. Dieses Gefühl, wenn man an irgendwelchen abgelegenen Orten auf der Welt zufällig andere Deutsche trifft, mit denen einen nichts verbindet, als das Land aus dem man kommt.

Atmo6 Musik Bus

OT9 Abere:

So we arrived?

Abere: We arrived, this is our village...

Erzähler

Nach zwei Stunden Fahrt in einem vollgestopften Minibus kommen wir in das Dorf, in dem Abere lebt. Viele kleine Hütten mit Strohdächern, ein Kiosk aus Wellblech. Und jede Menge unfertige Rohbauten aus Beton. Im Erdgeschoss eines der unfertigen Häuser wohnt Abere. Zusammen mit drei Freunden teilt er sich ein Zimmer – nicht viel größer als 10 vielleicht 12 Quadratmeter.

OT10 Abere

How many people live here?

Abere: Almost 60, 60...

60, so six zero?

Abere: Yeah, 60, six zero.

Erzähler

Es ist Aberes Heimatdorf. Und ein bisschen ist es so, sagt Abere, als sei er zurück auf Null. Als müsse er nochmal ganz von vorn anfangen. Wenn er nur irgendwie könnte, dann würde er gerne die Zeit zurückdrehen. Um genau ein Jahr. Er erinnert sich an seinen letzten Tag in Fulda:

OT11 Abere (Voiceover Englisch)

I was nightshift. I was at work all night until the morning at 8 am [...] i went to immigration office.

„Ich war die ganze Nacht lang bei der Arbeit bis morgens um 8, dann hatte ich einen Termin. Ich habe nicht geschlafen und als ich von der Arbeit kam, hab ich nur kurz meine Kleidung gewechselt und bin zur Ausländerbehörde gegangen.“

Erzähler

Abere hatte eine Vorladung erhalten. Seit sein Asylbescheid abgelehnt wurde, war er in Deutschland geduldet. Das heißt er durfte arbeiten, konnte aber jederzeit abgeschoben werden, wenn die Duldung ausläuft. Abere glaubt an diesem Morgen, dass seine Duldung ein weiteres Mal verlängert wird. Immerhin lebt er schon seit mehr als viereinhalb Jahren in Deutschland. Seit zweieinhalb Jahren arbeitet er als Lagerist für eine Zeitarbeitsfirma. Erst bei Amazon, dann bei Hermes und jetzt bei GLS.

OT12 Abere (Voiceover Englisch)

Then many police man came and: are you Abere? [...] they arrested me.

Als ich dort wartete, kamen auf einmal viele Polizeibeamte und fragten mich: bist du Abere. Ich sagte, ja. Du musst zurückgehen in dein Land. Ich fragte: warum? Sie sagten: das wissen wir nicht. Ich hatte gar keine Chance meine Situation zu erklären, sie haben mich einfach verhaftet.

Erzähler

Anschließend bringen ihn die Polizisten zum Flughafen nach München. Am 23. März 2021 endet sein Leben in Deutschland. Nicht nur seines. Sondern das von insgesamt 17 Menschen. Sie werden an diesem Mittwoch-Abend abgeschoben. Mit an Bord sind 76 Polizisten. Der Flug kostet insgesamt 430.000 Euro. Rund 25.000 Euro für jede Person. Bezahlt wird das ganze von der EU-Grenzschutzagentur Frontex. Also auch von uns, den europäischen Steuerzahlerinnen.

OT7 Flugzeug

Erzähler

Auch Lemlem Beyene, die damals in Witzenhausen in Nordhessen lebt, erinnert sich noch genau an diesen Tag.

OT13 Lemlem (Voiceover Englisch)

Wo hast du gewohnt und was ist in der Nacht von deiner Deportation passiert?

Lemlem: It was March 23. Early in the morning, around 7:00, they knock my door [...] Maybe they can kill me. What are they doing.

Es war der 23. März. Früh am Morgen gegen 7 Uhr haben sie an meiner Tür geklopft und als ich geöffnet habe, haben sie gesagt: Frau Beyene, sie müssen in ihr Land zurückgehen! Warum?, habe ich sie gefragt und sie haben mich geschubst. Ein Mann nahm meine rechte Seite und ein anderer meine Linke. Dann schubsten sie mich im Pyjama und ohne Schuhe zur Treppe. Ich habe versucht zu schreien, weil ich Angst hatte. Vielleicht haben sie vor, mich umzubringen.

OT14 Deery

Lemlem hätte nie abgeschoben werden dürfen, da sie aus Eritrea kommt. Eritrea gilt in Deutschland schon seit längerem als sogenanntes Land mit guter Bleiberechts-Perspektive. Insofern ist es überhaupt erstaunlich, dass sie einen Duldungsstatus hatte, also ein Status, der beinhaltete, dass sie das Land verlassen sollte.

Erzähler

Das ist Claire Deery. Sie ist Migrationsanwältin. Sie bekommt am Morgen des 23. März die Nachricht eines befreundeten Unterstützers von Lemlem mit der Bitte ihr zu helfen.

OT15 Deery

Ich weiß noch, wie ich auf meinem Sofa saß und dachte, das kann doch nicht sein, weil ich einfach schon zwölf Jahre lang in diesem Rechtsgebiet arbeite. Und hätte ich Wetten abgeben müssen, gibt es im Moment Abschiebung von Frauen im mittleren bis hohen Alter nach Eritrea oder Äthiopien, die alleinstehend sind, hätte ich gesagt: Nein, so.

Atmo8 alte äthiopische Musik

Erzähler

Wer Lemlems Geschichte verstehen will, muss versuchen die Geschichte von Äthiopien und Eritrea zu verstehen. Denn als Lemlem 1960 als Tochter eritreischer Eltern in Addis Abeba geboren wird, da ist Eritrea gar kein eigener Staat, sondern kämpft um seine Unabhängigkeit von Äthiopien. Erst 1991 wird Eritrea schließlich unabhängig. Kinder eritreischer Eltern bekommen automatisch die eritreische Staatsbürgerschaft. Als 1998 ein Grenzkrieg zwischen Äthiopien und Eritrea ausbricht, lässt die äthiopische Regierung tausende von Eritreern aus Addis Abeba deportieren.

OT16 Lemlem (Voiceover Englisch)

Lemlem:

My man was forcibly removed by two large security without any notice [...] found sanctuary in a nun monastery.

Mein Mann wurde gewaltsam deportiert, ohne dass sie ihn zuvor darüber informiert haben. Er wurde nach Eritrea abgeschoben. Das ist dasselbe, was mir passiert ist als ich aus Deutschland abgeschoben wurde. Ich war dann komplett alleine, ohne irgendeine Unterstützung von meiner Familie. Dann habe ich auch noch meinen Job verloren, mein Haus. Man hat mich obdachlos gemacht. Und zu der Zeit fand ich Zuflucht in einem Nonnenkloster.

Du bist dann in Äthiopien geblieben, weil Eritrea nicht sicher war oder warum bist du nicht nach Eritrea gegangen?

Lemlem: Weil ich kann nicht go to Eritrea [...] and they send them to front.

Weil ich nicht nach Eritrea gehen konnte! Wenn man in dieser Zeit nach Eritrea zurückgegangen ist, wurde man an die Front geschickt und das Land wurde von Isaias beherrscht - einem Diktator.

Erzähler

Auch viele Frauen werden damals an die Front geschickt, erzählt Lemlem Beyene. Statt nach Eritrea zu gehen wird sie damals Mitglied der EPDP, einer Partei, die sich aus dem Exil gegen die Herrschaft von Diktator Isaias Afewerki stellt. Doch als Eritreerin fühlt sie sich auch in Äthiopien nicht sicher. Sie besorgt sich einen äthiopischen Pass. Am 24. März 2012 landet sie mit einem Flugzeug in Deutschland. Eine Woche später, am 4. April stellt sie als Eritreerin einen Antrag auf Asyl.

Atmo9 Vögel

Erzähler

Vier Jahre nach Lemlem schafft es auch Abere Yezachew nach Deutschland. Wir sitzen bei unserem Treffen vor einer Kirche in Gondar. Aus den alten Akazien hört man die Schreie der Tukane mit ihren gebogenen roten Schnäbeln. Abere hält einen zerknitterten Zettel in der Hand, auf den er seine Lebensgeschichte geschrieben hat.

OT17 Abere

Then at the end of August i got arrested by the police in politics and i stayed in prison for around 6 months.

Erzähler

2014 sei er aus politischen Gründen in Äthiopien inhaftiert und für ein halbes Jahr ins Gefängnis gesperrt worden, liest er vor. Am 24. Februar 2015 hätte er es geschafft zu fliehen. Erstmals in den Sudan.

OT18 Abere (Voiceover Englisch)

Then after to Libya [...] I went to Germany and I applied my asylum.

Dann weiter nach Libyen, wo ich sieben Monate blieb und von dort aus habe ich das Mittelmeer überquert. Als ich in Italien ankam, blieb ich drei Monate dort, dann bin ich weiter nach Deutschland und habe einen Asylantrag gestellt.

Erzähler

Lemlem und Abere – beide hoffen, dass ihre Flucht in Deutschland ein Ende findet. Sie ahnen nicht, dass die Ankunft bloß der Beginn eines neuen Kapitels ist. Eines, in dem es um Ankommen und Anerkennung geht. Um Kämpfe mit Behörden, deren einziges Ziel es ist, sie wieder loszuwerden.

OT19 Telefonat Sonja Berg

Telefonklingeln

Sonja: Hallo hier ist Sonja Berg

Hallo hier ist Bartholomäus, ich bin grade bei Abere in seinem Dorf, in dem er lebt und Abere ist neben mir.

Sonja: Ach, er kennt mich ja gar nicht persönlich, wir haben eigentlich erst Kontakt gekriegt, als er abgeschoben worden ist, ne.

Erzähler

Das ist Sonja Berg. Sie hat in Hessen einen kleinen Verein mit dem Namen „Bündnis für faires Asylrecht“ gegründet, der äthiopische Geflüchtete unterstützt. Seit Monaten versucht sie Abere zu helfen.

OT20 Telefonat Sonja Berg

Sonja: How are you, how is your situation?

Abere: I´m good, I´m good right now, but the situation is really bad right now in Ethiopia, especially in Gondar.

Sonja: Yes about the war it´s very dangerous...

Erzähler

Abere hat zu unserem Treffen einen grauen Rucksack mitgebracht mit allen Dokumenten, die er in den Monaten in Deutschland gesammelt hat: Da ist etwa eine Teilnahmebestätigung der 12-wöchigen Maßnahmen-Kombination „Perspektive für Flüchtlinge“ vom Bildungswerk der hessischen Wirtschaft oder auch der Nachweis für ein Praktikum im Bereich der Lagerlogistik.

OT21 Abere (Voiceover)

That was hard [...] I don't think I don't expect that they deport me.

Ich habe gearbeitet, ich war nicht kriminell oder so etwas. Ich habe die deutsche Sprache gelernt. Ich habe die Menschen verstanden. Ich habe so viele Dinge kennengelernt wie die traditionelle Kultur. Ich habe an Deutschland geglaubt. Alles ist geregelt. Ich habe wirklich nicht erwartet, dass sie mich deportieren.

Erzähler

Was Abere Yezachew nicht weiß: er hätte trotz seines abgelehnten Asylbescheids eine Chance gehabt. Die Chance auf Beschäftigungsduldung. Nach eineinhalb Jahren Vollzeitbeschäftigung hätte er einen Antrag stellen können, wie die Unterstützerin Sonja Berg sagt – aber Abere wird von dieser Möglichkeit erst nach seiner Abschiebung erfahren. Da ist es zu spät.

Atmo10 Tuktuk

Erzähler

Auch Lemlem Beyene in Addis Abeba kann bis heute nicht verstehen, warum sie abgeschoben wurde.

OT22 Lemlem (Voiceover Englisch)

They are as my family, because when I go to Deutschland [...] You came for church forty minutes laufen?! No, if and or what? What kind of faith is it?

Die Kirchengemeinde ist wie meine Familie. Als ich nach Deutschland kam, war meine erste Frage, wo es in der Nähe eine katholische Kirche gibt. Eine Frau sagte mir, die nächste Kirche sei zwei Dörfer weiter. Am nächsten Sonntag bin ich 40 Minuten von Neu-Eichenberg nach Hebenshausen zur St. Josephskirche gelaufen. Als diese Frau, Elisabeth, mich gesehen hat, hat sie gefragt: du bist den ganzen Weg, vierzig Minuten zu Fuß gelaufen für die Kirche? Was muss das für ein Glaube sein?

Erzähler

Auch Lemlem Beyene hat stapelweise Dokumente gesammelt, als müsste sie uns irgendwie beweisen, dass sie wirklich integriert war in Deutschland.

OT23 Lemlem

Lemlem: Then I make a Praktikum also in St Elisabeth Hospital Eschwege. And also, I have a Praktikum I work so many months in Eichenberg Kindergarten.

Das heißt du hast viel in Kindergärten gearbeitet als du in Deutschland warst?

Lemlem: Yeah, im Kindergarten. So many months I worked there, I was good contact with the children und with the community.

Erzähler

Und dennoch wird auch Lemlems Asylantrag abgelehnt. Obwohl sie angibt, Eritreerin zu sein und die äthiopische Botschaft zunächst bestreitet, dass sie Äthiopierin ist, behaupten die deutschen Behörden, dass sie sehr wohl Äthiopierin ist und sicher dorthin zurückkehren kann. Sollte sie entgegen dieser Annahme doch Eritreerin sein, könne sie sich in Äthiopien problemlos eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis besorgen, so die Begründung.

Lemlem hat gemeinsam mit ihrer Anwältin einen Beschluss gefasst: sie will beweisen, dass Deutschland sie unrechtmäßig abgeschoben hat. Nicht nur weil Lemlem eigentlich Eritreerin ist, sondern auch weil sie wahrscheinlich niemals hätte ins Flugzeug gezwungen werden dürfen.

Am Morgen des 23. März hatte ihre Anwältin Claire Deery einen Asylfolgeantrag eingereicht. Und zusätzlich einen Eilantrag an die abschiebende Ausländerbehörde geschickt mit der Forderung, Lemlem aus dem Polizeigewahrsam zu entlassen, solange das Bundesamt für Asyl und Flüchtlinge – kurz BAMF – nicht über den Folgeantrag entschieden hat.

OT24 Deery

So, dann geht es weiter, dann schicke ich das zu Gericht, dann ist das Gericht erst mal zufrieden und entscheidet positiv. Aber nicht um 1:00 Uhr, sondern erst ich glaube war halb fünf kommt das Fax so. Dann bin ich total glücklich, habe den ganzen Tag nicht gegessen, mich nicht entspannt, nichts anderes gemacht. Ich weiß noch, dass ich dann mich mit einer Freundin getroffen habe. Es war gutes Wetter und wir sind raus und haben draußen in der Sonne gesessen und haben gegessen. Und dann habe ich gedacht: Jetzt, es war ein guter Tag. Ich habe einer Frau geholfen, dass sie nicht das Land verlassen muss und ich war überzeugt, dass das auch rechtswidrig war.

Erzähler

Eigentlich, sagt Deery, hätte Lemlem aus dem Polizeigewahrsam entlassen werden müssen. Doch es kommt anders.

OT25 Deery

Und dann hat die Bundespolizei uns die ganze Zeit hingehalten und ich habe es nicht verstanden. Und dann habe ich bestimmt gefühlt, waren diese beiden Beamten mir sehr vertraut am Telefon, irgendwann, also ich habe sehr oft mit denen telefoniert und ich hatte auch das Gefühl, dass die auch ratlos waren und auch selber so nicht wussten, wie's war. Wie kann das sein, dass da eine Anwältin einen positiven Beschluss hat? Und wie kann es sein, dass die Ausländerbehörde sagt, sie muss aber noch in Haft bleiben? So, man nennt es auch nicht Haft, man nennt es Gewahrsam, aber jedenfalls wurde sie nicht freigelassen.

Erzähler

Der negative Entscheid des BAMF wird der Anwältin erst eine Woche später zugestellt, Tage nach Lemlems Abschiebung. Viel zu spät, sagt Deery. Lemlem hätte eigentlich nie abgeschoben werden dürfen.

Atmo11 Musik Bus

Erzähler

Angekommen sind Lemlem Beyene und Abere Yezachew noch immer nicht. Noch immer herrscht im Norden Äthiopiens Krieg. Noch immer sucht Abere nach einem Job.

OT26 Abere (Voiceover Englisch)

Abere: My family was worried about me by that time. Why whats wrong about you? Why you dont tell us when you come here? Why, why, why?

Why didnt you tell them? Why did you not tell them?

Erzähler

Erst ein paar Wochen nach seiner Abschiebung traut Abere sich bei seinen Eltern anzurufen. Warum erst so spät, frage ich ihn.

OT27 Abere

Because that´s Shame, shame.

Erzähler

Aus Scham, sagt Abere. Aus Scham, weil er mit leeren Händen zurückgekommen ist. Aus Scham, weil er alles verloren hat.

Atmo12 Kirchengesang

OT28 Lemlem (Voiceover Englisch)

Maybe something can happen to me [...] I didn't go to church.

Sie könnten mir etwas antun, weil ich Mitglied der eritreischen Opposition bin. Letztens habe ich gesehen, dass mir jemand gefolgt ist und ich war so schockiert. Eine Woche lang habe ich das Haus nicht verlassen und bin nicht mal in die Kirche gegangen.

Erzähler

Lemlem Beyene geht nur dann nach draußen, wenn sie von ihrer Unterkunft in die Kirche geht. Vor drei Jahren, erzählt sie, wurde ihr Bruder, ein oppositioneller Journalist, nach der Flucht aus Eritrea tot in seinem Hotelzimmer aufgefunden. Sie sagt, sie hat Angst. Sie sagt, sie hat Angst das nächste Opfer zu sein.

OT29 Lemlem

Was passiert als nächstes mit dir, was ist dein Plan für die Zukunft? Willst du zurück nach Deutschland oder wirst du hier in Äthiopien bleiben?

Lemlem: No, I want to go to zurück because I cannot live here. Where? I have keine family here. My husband, all family, nobody is here! Where can I live?

Erzähler

Wo kann ich leben? Fragt Lemlem Beyene. Und doch hat sie wahrscheinlich die besseren Chancen der beiden Abgeschobenen. Zwei Verfahren seien noch anhängig, sagt ihre Anwältin Claire Deery. Das Asylfolgeverfahren gegen dessen negativen Bescheid sie Klage eingelegt hat. Und das Rückführungsverfahren, mit dem sie gegen die unrechtmäßige Abschiebung vorgeht. Deery rechnet sich gute Chancen aus, die Verfahren zu gewinnen. Doch bis sie entschieden sind, können Jahre vergehen.